

Korrespondenzen.

Bemerkung zu Prof. Sahlis Artikel: „Ueber die Verwendbarkeit der Pavyschen Zuckertitrationsmethode etc.“

Von Dr. Th. Lohnstein in Berlin.

In seiner in der Ueberschrift genannten Arbeit (No. 36 dieser Wochenschrift) erwähnt der Autor nebenher auch das Lohnsteinsche Gärungs-Saccharometer und macht dabei eine tatsächlich falsche Angabe, die ich im Nachstehenden berichtigen möchte. Ich weiß zwar nicht, welches der beiden von mir konstruierten Gärungs-Saccharometer, das im Jahre 1898 publizierte kleine für Zucker-gehalte von 0 bis 1% oder das Ende 1899 veröffentlichte große „für unverdünnte Urine“, Herrn Prof. Sahli vorgeschwebt hat, aber da seine Angabe für keinen der beiden Apparate zutrifft, so ist

diese Kenntnis auch nicht weiter nötig. Prof. Sahli führt als einen Nachteil des Präzisions-Gärungs-Saccharometers an, daß es „vom Fabrikanten empirisch graduiert“ sei. Dem gegenüber möchte ich hiermit ausdrücklich feststellen, daß keiner der beiden Apparate empirisch graduiert ist, da ihren Teilungen die in den betreffenden Publikationen (für den ersten Apparat: Berliner klinische Wochenschrift 1898, No. 39; für den zweiten Apparat: Münchener medizinische Wochenschrift 1899, No. 50) mitgeteilten, von mir entwickelten mathematischen Beziehungen zugrunde liegen. Die befriedigenden Resultate, die allenthalben bei der vergleichenden Nachprüfung mit beiden Apparaten, besonders mit dem zweiten, erzielt worden sind, beweisen, daß diese theoretischen Grundlagen der Teilungen den bei der Gärung stattfindenden physikalisch-chemischen Vorgängen ausreichend gerecht werden. Auf die übrigen Bemängelungen des geschätzten Autors gehe ich nicht ein, da die Verbreitung, die meine Saccharometer sowohl in klinischen Anstalten als auch in den Kreisen der frei praktizierenden Kollegen gefunden haben, zur Genüge dartun, daß durch die berührten Punkte die Eignung der Apparate weder für wissenschaftliche Zwecke noch für die ärztliche Praxis wesentlich beeinträchtigt wird.